

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 336.

Sonnabend den 2. December.

1865.

Concert.

Das achte Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses am 30. November zeichnete sich durch ein sehr abgerundetes Programm wie durch Vorführung höchst interessanter künstlerischer Persönlichkeiten, vor allem aber durch die von und nach allen Seiten hin vortrefflichste Ausführung aller Nummern aus. Man möchte fast meinen, als ob die Mitwirkenden — Solisten, wie Dirigent und Orchester — Jeder und Jede je nach ihren besten Kräften um die Palme des Abends hätten wetteifern wollen. Die, wengleich noch sehr jugendliche, doch aber schon nicht nur in ihrem Vaterlande, sondern auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannte Pianoforte-Virtuosin Fräulein Mary Krebs aus Dresden trug, mit der ihr nicht mehr als billig allgemein zuerkannten enormen und dabei makellosen Technik und mit einem für ihr zartes Alter bewunderungswürdigen Feuer und klarem Verständnisse das Es dur-Concert von Beethoven mit Orchester, sowie die E moll-Fuge von Händel, „Warum“ von R. Schumann und den „Faust-Walzer“ (nach Gounod) von Fr. Liszt vor. Möchten immerhin manche einzelne Stellen, die ein schon an Erfahrung reiferes, von tieferem Seelen- und Herzensleben ergriffenes Gemüth erfordern, noch nicht die höchste Staffel der Vollenbung erreicht haben, so darf man dies ja auch eben aus genannten Gründen bei der noch zwischen Kind und Jungfrau stehenden Künstlerin billigerweise nicht beanspruchen. Sieht man aber von solcher vielleicht etwas schon zu pedantischer Anforderung ab, so verdient Fräulein Krebs vollkommen, ohne alle Widerrede, die Anerkennung als eine der bedeutendsten Künstlerinnen unserer Zeit, und glauben wir sie durchaus berechtigt, in der Reihe der Pianistinnen den Ehrenplatz unmittelbar nach Fräulein Klara Schumann und Fräulein Anna Mehlig einzunehmen. Deshalb denn sehen wir den ungetheilten, enthusiastischen Beifall nebst jedesmaligem rauschenden Hervorrufe, welche Fräulein Krebs zu Theil wurden, als einen nach Recht ihrem eminenten Talente gebührenden Tribut an. — Herr Salvatore Marchese, großherzoglich Sachsen-Weimarischer Kammerfänger, führte sich mit der großen Bass-Arie aus Händels „Alexanderfest“ vor, und trug sodann die bekannten zwei Arien des Figaro aus Mozarts „Figaro's Hochzeit“ vor, — die zweite („dort vergiß süßes Flehn“) als Zugabe nach dem stürmischen, fast endlosen Applause und Hervorrufe, mit welchem das Publicum den trefflichen Künstler belohnte.

An Herrn Marchese, als Sänger, scheint Alles vollendet und abgerundet: prachtvolles sympathisches Organ, mustergiltige Schule, gleichmäßig perlende Coloratur (die er besonders in der höchst brillanten, aber auch unseren heutigen Declamations- und Form-Ansprüchen gegenüber schon gar zopfig sich präsentirenden Händel'schen Arie belaudete), vor allem aber eine hinreißende Lebendigkeit und dramatische Wahrheit im Vortrage, wie Referent solche in Deutschland bisher noch von keinem anderen Künstler, von keiner Künstlerin zu hören Gelegenheit fand. Herrn Marchese's Vorträge erinnerten uns an Pablahe und Tamburini in deren schönsten Blüthezeit! — Mögen die Italiener, was Musik-Schaffen betrifft, immerhin weit unter den Schulen Deutschlands stehen, im Gesange jedoch waren und bleiben sie gleichwohl stets unsere Meister und Muster.

Die Instrumental-Aufführungen bestanden in Mendelssohn's „Meeresstille und glückliche Fahrt“ (dieser lieblichen und gelungenen Programm-Overture) als Einleitung zum Concerte, und aus Beethoven's colossaler „Sinfonia eroica“. Letztere gelang unserem zwar stets tüchtigen, an diesem Abende aber, wie es schien, ganz insbesondere animirten Orchester in einer über alle Maßen vollendeten Vortrefflichkeit, und können diesmal die Leistungen der Blasinstrumente, vor Allen der Hörner, fast nicht genug belobend hervorgehoben werden. Diese Wiederholung war unbestreitbar ein herrlicher Genuß, wie uns solcher in der heurigen Saison bisher noch nicht geboten wurde.

Journal v. Arnolt.

Ein Vorschlag für unser Musikleben.

Leipzig's Musikleben ist überall gerühmt und bekannt. Wer könnte sich in unserer Stadt über den Mangel an musikalischen Genüssen beklagen? Haben wir doch Concerte zu jedem Preis und für jeden Stand, Gesangsvereine in Hülle und Fülle, und wird doch die Kirchenmusik nicht allein in unseren Gotteshäusern, sondern sogar in einem speciellen Vereine aufs Wärmste gepflegt und gefördert. Und dennoch ist eine Schatzkammer unserer klassischen Musik, eine Fülle der edelsten Genüsse in sich schließend, unserem Mittelstand so gut wie verschlossen, ich meine die sogenannte Kammermusik. Sogenannte Quartett-Abende besitzt unser Leipzig nicht, wenigstens nicht unser Mittelstand, für dessen Börse die Preise des Gewandhauses meistens nicht erreichbar.

Wir haben gewiß in vieler Beziehung Ursache, Berlin und dem dortigen Leben nicht allzusehr nachzueifern. In dieser einen Beziehung könnten und sollten wir es, denn was die Quartettmusik anlangt, so existirt sie dort zu jedem Preis und also auch für jeden Stand.

Sollten sich denn unter unseren ausgezeichneten musikalischen Kräften nicht einige wenige finden, welche dem Beispiele ihrer Berliner Collegen folgen? Leipzig's Bürger würden ihnen sicher dafür Dank wissen und rege Theilnahme könnte ihnen gewiß nicht fehlen.

Noch einmal Oskar Pletsch's Zeichnungen.

Mit Bedauern hat der Verf. der in Nr. 134 d. Bl. abgedruckten Besprechung der Zeichnungen von Oskar Pletsch zu dessen soeben erschienenem Bilderwerk „kleines Volk“ gehört, daß ein darin gebrauchter Ausdruck vom Künstler als eine Kränkung aufgefaßt worden ist und zu einer Reclamation an die Red. d. Bl. Anlaß gegeben hat. Derselbe steht nicht an zu erklären, daß jenes Bedenken sich nur auf den Ton einiger Unterschriften beziehen sollte, in denen der Kreis kindlicher Anschauungen einigermaßen überschritten wird, daß aber die Absicht fern lag, dem hochverehrten Künstler in irgend einer Weise zu nahe zu treten.

Während des Monat November dieses Jahres

sind beim hiesigen Polizeiamte

421 Personen

überhaupt eingebracht und von diesen wiederum

272 Personen

in Haft genommen worden; und zwar wurden verhaftet wegen

Bettelns 48, Trunkenheit 28, Herberglosigkeit 41, nächtlichen resp. arbeitslosen Herumtreibens 22, Ungehorsams in Bezug auf das zur Ueberwachung der Prostitution eingeführte Regulativ 26, Diebstahls und Diebstahlsverdachts 18, Betrugs 5, Partiverei 1, Unterschlagung 2, Excesses und Straßencandals 13, Zechbetrugs 5, verbotswidriger Rückkehr 8, Ungehorsams und Ungebühr 10, Einschleichens 10, unterlassener Meldung 9, heimlichen Aufenthalts 8, Wegbleibens vom Ausgange aus dem Georgenhanse 3, überschrittener Aufenthaltsdauer 3, versuchter heimlicher Auswanderung 1, Verdacht des Raubmordes 1, Unzucht 2, Ausweislosigkeit 2, Führung falschen Namens und Täuschung der Behörde 1 Person.

Hierüber sind wegen

Contravention gegen das Fialerreglement 21, Contravention gegen das Prostitutionsregulativ 12, Contravention gegen die Meldungsvorschriften 39, Contravention gegen das Preßgesetz 3, vorschriftswidrigen Verhaltens von Dienstmännern und Pächtern 10, Fälschung von Dienstbüchern und Legitimationen 13, Excesses, Ungebührens und nächtlichen Aufzugs 16, nächtlichen Gastesehens 6, unbefugter Ausübung der Schankconcession 1, muthwilligen Beischentmalens 2, un-